



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG
Amt für Information

Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
Telefon (07 11) 2 22 76-58
Fax (07 11) 2 22 76-81

Pressemitteilung

20. April 2006

20 Jahre nach der Katastrophe von Tschernobyl

Weißrussischer Arzt und deutscher Staatssekretär diskutieren über die Konsequenzen

Stuttgart. Genau 20 Jahre nach der bisher schwersten Reaktorkatastrophe lädt der Umweltrat der Evangelischen Landeskirche in Württemberg zu einer Gesprächsrunde mit dem Thema „Nachhaltige Entwicklungen - 20 Jahre nach Tschernobyl“ ein. Inwieweit beeinflussen die Ereignisse damals die aktuelle Energiepolitik in Deutschland? Dieser Frage gehen in Vorträgen und Diskussionen Alexander Ruchlja, Strahlenchemiker aus Belarus, und Michael Müller, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, nach. Ruchlja wird über die Lage in den verstrahlten Gebieten Weißrusslands berichten, Michael Müller spricht zum Thema „Energiepolitik nach Tschernobyl“. Die Veranstaltung beginnt am Mittwoch, 26. April, um 13 Uhr im Evangelischen Oberkirchenrat (Brenzsaal), Gänsheidestraße 4, 70184 Stuttgart.

Der „größte anzunehmende Unfall“ (GAU), der sich am 26. April 1986 in einem Kernkraftwerk bei Tschernobyl an der Grenze zwischen Weißrussland und der Ukraine ereignete, hat die Energie- und Umweltdiskussion der vergangenen Jahre geprägt. Unter dem Eindruck der verheerenden Auswirkungen wurde wenige Wochen nach dem Unglück das Bundesumweltministerium ins Leben gerufen. Die EKD-Synode 1987 forderte in ihrer Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung den Ausstieg aus der Kernenergie, die sie als nicht beherrschbar bezeichnete.

Die Evangelische Landeskirche in Württemberg hat darüber hinaus ökologische Leitlinien veröffentlicht, die dazu führten, dass ungefähr 50 Kirchengemeinden an ihren Gebäuden Solaranlagen installierten und mehr als 40 Gemeinden ein Umweltmanagement einführten. Das „Evangelische Männerwerk in Württemberg“ rief 1992 die Hilfsaktion „Freunde der Kinder in Tschernobyl“ ins Leben, die bis heute Betroffene in Weißrussland bei der Bewältigung ihres Alltags in einer radioaktiv verseuchten Umwelt unterstützt.

Sabine Keller

Nähere Informationen über das Büro des Umweltbeauftragten der Landeskirche, Gymnasiumstraße 36, 70174 Stuttgart, Tel.: (07 11) 20 68-253, Fax: (07 11) 21 49-98 00, E-Mail: umwelt@elk-wue.de.